Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 156. Sonnabend den 6. Juli 1895. XIII. Jahrg.

Preß-Erörterungen über die Kolberg-Kösliner Reichstagsnachwahl.

Der Waylerfolg des weiblichen Freisinns im Kolberger Wahlkreise war für die „Sieger" ein so unerwarteter, daß sie die ersten Nachrichten theils mit Zweifel, theils mit stummem Staunen registrierten, ohne die üblichen Trinmphgeschreie er, schallen zu lassen. Doppelt kräftig aber tönt jetzt das „Viktoria!", nachdem der Wadenstrümpflererfolg sich als Thatsache erwiesen hat. Die Richter'schen Blätter lassen weder Heil! noch Wehe! laut werden, sie finden sich mürrisch mit dem Faktum ab, daß diesmal die Sozialdemokratie einem Rickertfreisinnigen — dem fünfzehnten — das Mandat in den Schoß geworfen hat, weil eben kein Vertreter des männlichen Freisinns zu haben war.

Die freisinnigen Blätter Rickert'scher Farbe dagegen sind so berauscht von dem überraschenden Erfolge in Pommern, daß ihr Gebahren auf jeden nüchternen Leser einen unsäglich komischen Eindruck macht. Sie, die noch vor wenigen Tagen den Sozialdemokraten zu Gemüthe geführt haben, daß die „Genossen" unbedingt dem Herrn Benoit ihre Stimme geben könnten, weil dieser die ihm von ihnen vorgelegten Fragen sämmtlich „befriedigend" zu beantworten in der Lage sei, versichern mit der ernstesten Miene von der Welt, der Kolberger Wahlerfolg sei ein Sieg, den der weibliche Freisinn „aus eigener Kraft" errungen habe. Diese „liberale" eigene Kraft kennt man aber; und es wundert uns nur, daß die Sozialdemokraten, ohne die doch auch nicht ein halbes Dutzend des Gesammtfreisinns in den Reichstag gekommen wäre, die Herrschaften nicht einmal mit ihrer „eigenen Kraft" auf dem Trockenen sitzen lassen.

Spricht also die Rickert'sche Presse ihrem besonderen Anhange den tiefgefühlten Dank für die Ermöglichung des Wahlerfolges aus, so ist das undankbar und unklug. In erster Linie gebührt ihr Dank eigentlich Herrn Ahlwardt. Nicht allein dadurch hat der Judenflintenmann der Judenschutztruppe sich dienstbar und gefällig erwiesen, daß er einen Theil der Kolberger Wählerschaft gegen den Todfeind des Freisinns, gegen die „Junker" aufgehetzt und in das Lager Rickert's übergeführt, sondern dadurch, daß er überhaupt erst eine Stichwahl daselbst ermöglicht hat. Aus dem ganzen Auftreten Ahlwardt's in Kolberg und aus seinen „Errungenschaften" ist ersichtlich, daß antisemitische Bestrebungen nur erfolgreich sind, wenn sie den konservativen Boden nicht verlassen.

Was das konservative Wahlkomité des Kolberg-Kösliner Kreises betrifft, so wird diesem von freisinniger wie sozialdemokratischer und antisemitischer Seite ungemeine Rührigkeit nachgesagt. Man sprach sogar anfangs, wie gewöhnlich, von „Beeinflussung" und „Druck", der zur Kassierung der Wahl führen müsse. Nachdem aber der Freisinn das Mandat eingeheimst hat, ist von Wahlprotesten nicht mehr die Rede. Die konservativen Blätter nehmen die freisinnigen Wahlerörterungen ebenso wie jene Vorwürfe kühl entgegen; es war ja nirgends unbekannt, daß der Kolberger Wahlkreis ein unsicherer ist und daß der Einbruch Ahlwardt's nur der Rickert'schen Partei zu Gute kommen konnte.

Vorwürfe wegen des Mandatsverlustes kann die konservative Partei sich nicht machen. Nicht unberechtigt freilich ist die hier und da in befreundeten Blättern lautgewordene Bemerkung, daß man bei unserer Agitation immer noch insofern fehlt, als das Stetige darin mangelt und man erst im letzten Augenblicke vor den Wahlen mit der Arbeit beginnt. Wir hoffen, daß infolge des bekannten Beschlusses des Parteivorstandes, der auf eine permanente, von der Centrale unterstützte Agitation hinarbeitet, in dieser Hinsicht Wandel eintreten wird.

Wenn die „klugen" Leute der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und der „Post" die Gelegenheit benutzen, um wieder einmal gegen das Tivoliprogramm loszuziehen, so wird das Niemanden überraschen. Die Konservativen werden sich aber heute ebensowenig an diese „ollen Kamellen" kehren, wie sie das bisher gethan. Berechtigten Beifall finden die genannten Blätter dafür in liberalen Kreisen, für die sie ja im Grunde genommen auch arbeiten. Diese „Freunde" der Konservativen sind indessen längst erkannt; man ist in allen wirklich konservativen Kreisen fester als jemals davon überzeugt, daß nur ein selbständige konservative Partei im Volke Boden findet und daß dem Vaterlande und der Monarchie nur eine selbständige konservative Partei eine rechte und feste Stütze sein kann.

Wir schließen kurz und gut mit den Worten der „Kolberger Volkszeitung": „Wir sind besiegt, aber wir gehen mit Ehren aus dem Kampfe hervor; die Liberalen dagegen haben sich durch die Art und Weise ihrer Wahlagitation so besudelt, daß ein Politiker, der etwas auf Sauberkeit hält, sich vor näherer Berührung mit ihnen hüten wird. Um einen solchen Sieg braucht man die Liberalen nicht zu beneiden."

Politische Tagesschau.

In Oesterreich hat der Führer der Liberalen, Plener, der seit 1873 im Parlamente saß und seit $1^1/_2$ Jahren im soeben zurückgetretenen Ministerium Windischgrätz Minister des Innern war, sein Mandat niedergelegt, da der Versuch, für den er mit allem Nachdruck eingetreten sei, nämlich eine Koalition der gemäßigten Parteien, mit dem Rücktritt des Ministeriums Windischgrätz als mißlungen anzusehen sei.

In der Deputirtenkammer erklärte der italienische Kriegsminister, keine Abmachung mit den Mächten verpflichte Italien gegenwärtig, die Anzahl seiner Armeekorps aufrecht zu halten. Der Minister kündigte eine Verkürzung der Dienstzeit der Kavallerie an. Es ist also damit das von den Gegnern des Dreibundes ausgehende Gerede, daß der Bund Italien große Opfer in militärischer Hinsicht auferlege, hinfällig.

Gladstone hat jetzt definitiv auf jede politische Thätigkeit verzichtet. Auf einer Versammlung in Edinburg wurde am Mittwoch ein Brief des früheren Premierministers verlesen, in welchem er von seinen Wählern Abschied nimmt.

Ein Rundschreiben des in London bestehenden Informations-Bureaus für Auswanderer ist sehr beachtenswerth. Weder in Kanada, der nordamerikanischen Kolonie Englands, noch in der Kapkolonie, noch in Australien ist danach Nachfrage nach Handwerkern und landwirthschaftlichen Arbeitern vorhanden.

Infolge Schwierigkeiten im Ministerium hat der serbische Ministerpräsident Cristic dem König seine Demission angeboten.

Zwischen der Türkei und Bulgarien verschärft sich anläßlich der macedonischen Unruhen die Stimmung. Die bulgarische Regierung verlangte amtlich eine Entschädigung von 10 000 Franks für die infolge der Grenzüberschreitungen von türkischer Seite verwundeten Bulgaren. Gleichzeitig wurde dem Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß die Pforte den Kommandanten des zweiten Armeekorps in Adrianopel ermächtigt habe, an der bulgarischen Grenze nach eigenem Ermessen zu handeln, wodurch bedauerliche Zwischenfälle herbeigeführt werden könnten. Die bulgarische Regierung sehe sich genöthigt, militärische Maßregeln zu ergreifen, um die Grenzen zu sichern. Eine Antwort auf diese Note ist bisher nicht eingetroffen.

Von Madagaskar wird berichtet, daß die Eingeborenen in einer Stärke von mehreren tausend Mann einen Angriff auf die französische Stellung in Tarasoatra gemacht haben, aber zurückgeschlagen wurden. Ein späterer Angriff der Franzosen fügte den Eingeborenen große Verluste zu. Doch scheinen die letzteren jetzt im Innern des Landes einen weit ernsteren Widerstand zu leisten und sich energischer zu vertheidigen.

Der Kaiser von China hat auf Vorschlag eines seiner Würdenträger seine Erlaubniß zur summarischen Enthauptung aller jener Offiziere gegeben, die sich im Kommando der Torpedoboote des Peiyang-Geschwaders zu Wei-hai-wei befanden, und denen es unter dem Vorwande, die draußen liegende japanische Flotte anzugreifen, gelang, von jenem Hafen zu entfliehen.

Rußland und China werden, wie verlautet, doch zu irgend einem finanziellen Abkommen gelangen. Der Fortsetzung der sibirischen Bahn durch die chinesische Mandschurei soll China nur deshalb so hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt haben, weil dieselbe das durch die Kaisergräber geheiligte Gebiet von Mukden berühren sollte. Eine andere Linie wird vielleicht angenommen werden, und die chinesische Anleihe unter Bürgschaft Rußlands ist also noch nicht vollständig aussichtslos.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der Kampf in der Provinz Rio Grande do Sul ist durch einen bis zum 9. Juli laufenden Waffenstillstand vorläufig beendet. Man glaubt, daß der Waffenstillstand den Beginn der Friedensverhandlungen bedeutet.

Rezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Antwort war wieder das wunderliche Aufleuchten der stahlblauen Augen, dann aber auch Worte, die halb trotzig, halb jubelnd gesprochen wurden. „Ja freilich braucht' ich einen im Leben, das wird aber nur der sein, der mich braucht." Sie schwieg einen Augenblick, dann stieß sie noch hervor: „Und das wird auch die Brücken sein, auf der ich hinüber find'."

Der Bauer hatte die Worte nicht vernommen; er hielt nachdenklich den Blick gesenkt und hob ihn auch nicht, als er sagte: „Der Martin hat ein gutes Gehöft, und Bäuerin auf dem Eschenhof sein, ist just nicht das Schlechteste."

„Nu, — fangest Du auch so an! Ich will nicht die Getreidesack', ich will den Menschen!"

Das war so verächtlich gesagt. „Mäderl!" wollte der Bauer unmuthig drohen, allein es machte ihm Noth, streng drein zu sehen. Das Aufbegehren stand dem Dinge halt gar zu gut. So sagte er jetzt mit freundlichem Ernst: „Schau, Kind, ich hab's Deinem Vater versprochen und nachher auch Deiner Mutter,"— das sagte er leise, als würd' es ihm schwer — „daß ich für Dich sorgen wollt', so lang' als ich leb'. Jetzt gedenk' ich nur, daß's mit ein'm Menschenleben rasch kann vorbei sein, und wenn ich nicht mehr bin — meinem Gustel kann ich den Hof nicht übermachen, so kommen andere an diese Statt — und —"

„Nun sag's nur — willst mich fort haben?"

„Ich nicht —"

„Aber die andern. Nun hör: wenn's einem nur im geringsten zur Last ist, weil ich hier bin, — ich weiß, in der Welt hat man's bös und der Martin ist gut —"

„So nähmst Du den Martin?" fragte der Bauer in vorschneller Freude.

„O nein!" Das Mädchen warf den Kopf auf und lachte ein kindisch lustiges Lachen . . . „So ging ich fort und sucht' mir mein'n Weg allein in der Welt."

Der Hainbauer murmelte etwas und erhob sich. Er ging auf den Schrank zu und machte sich daran zu schaffen; auf Rezel schien er nicht mehr zu achten.

Die sah ihn befremdet an; in ihren Augen stieg es naß. Gleich darauf aber zog sie die Brauen unwillig zusammen, drückte die Lippen auf einander und ging mit kurzen trotzigen Schritten hinaus. Der Bauer sah ihr nach.

„Nu wüßt' ich schon gern, vor wem das Ding trotzt? Gerad' vor sich selber, das Närrische das!"

Im Hausgange stieß Rezel auf die Bäuerin, und wie mit einem Schlage war ihr Wesen verändert. Ihr trotziger Schritt war zaghaft geworden, und sie drückte sich scheu an der Frau vorüber. Die sah ihr mit einem bösen Blick nach.

„So lang' ich im Haus bin, ist ihr zum wenigsten nicht wohl darinnen."

Dann trat sie barsch in die Stube.

„Habt ja einen langen Diskurs gehabt, ihr beiden. Ist schon recht so! Lehr' nur die Dirn faulenzen, derweil ich mich draußen plag'; damit wirst schon ihr Glück machen, wie Du's so absonderlich willst."

„Ich hatt' mit dem Mäderl zu reden," antwortete der Bauer und klappte unwirsch die Schrankthür zu.

„Das hast merkwürdig oft," stichelte Frau Christine, doch der Bauer ließ das Wort unbeachtet und ging zur Thür hinaus.

Während seine Frau drinnen polternd die Abendtafel rüstete, sah der Bauer auf dem Hofe unter den heimkehrenden Gespannen zum Rechten.

„Heuer steht alles, daß es 'ne Pracht ist," berichtete Benedikt, der Großknecht. „Ich hab' droben auf dem Haberstück gewalzt, wie 'ne sammtene Decke liegen die Halme, und der Roggen weiter unten ist schier eine halbe Elle weit in die Höh. Gott gesegen' dieses Jahr!"

Der Bauer wandte sich seufzend ab. Von der vorderen Hausthür her trafen Worte sein Ohr; er ging diesen nach.

„Ich dacht' doch, die Bäuerin wär' bei Dir gewesen," redete Lukretia halb ärgerlich, halb mitleidig auf ein elendes Menschenbild ein, einen Knaben von unbestimmbarem Alter. Er konnte zehn Jahre sein, darunter, darüber — die blöden Züge verriethen es nicht. „Nun haben's Dich wieder vergessen, auf den Steinen haben's Dich sitzen lassen, wo die Sonne schon weg ist. Jetzt wird der Husten wieder schlimm werden. Gelt Gustel, ich darf schon nicht von Dir, da fehlt's überall."

Der Knabe begleitete die Worte des Mädchens mit einem Lallen, das dem Winseln eines jungen Thieres nicht unähnlich war und das ebensogut für einen Ausdruck der Freude als für Klage gelten konnte. Dabei versuchte er den schweren Kopf zu heben, aber die Last sank immer wieder vorn über, und der geistlose Blick blieb an die Erde gebannt. So begnügte der Arme sich zuletzt, nach Rezel zu tasten, und fuhr ihr mit seinen dünnen, wächsernen Finger liebkosend über die Wangen.

„Laß gut sein, laß gut sein," tröstete sie. „Ich geh' jetzt nicht wieder von Dir; — so sieh'st, hier ist noch Sonne, da wärmst Dich erst aus und nachher nehm ich Dich 'nein."

Sie setzte die zusammengesunkene Gestalt auf einen Kinderstuhl, der in der Nähe stand, und rückte denselben in die Sonne. Dann sah sie nach dem Spielzeug um, das an der Erde zerstreut lag.

„Hier hast Deine Tipfel und hier ist Dein Spatel." Sie befestigte das Tischbrettchen vor dem Knaben und baute die Sachen darauf. „Und hier hast das Steinel — so — und jetzt thuen wir mitsammen. Hier ist auch Sand — ich back' jetzt einen Kuchen für den Gustel," und sie begann mit dem Blöden zu spielen wie mit einem kleinen Kinde.

Der Bauer hatte von fern stehend zugesehen. Nun trat er heran.

„Gott lohn' Dir's, Rezel, wie Du mit mein'm armen Jungen bist. Gelt ja, Du wirst ihn nimmer allein lassen im Leben?"

Das Mädchen blickte betroffen auf. Der Bauer sah so ernst aus, und um seinen Mund zuckte es in verhaltenem Schmerz.

„Was denkst denn, Pathe? Ich den Gustel allein lassen? Wer sollt' ihn denn pflegen, wenn nicht ich!"

„Ja, — wer?" Der Bauer seufzte. Seine Frau, die Mutter des Kindes, that's sicherlich nicht. Der war das elende Geschöpf nur eine Last, deren sie sich schämte.

„Aber, Rezel, auch wenn ich nicht mehr bin, — bleibst bei dem Buben?"

„Ja, red' doch nicht so! Heut' schon zum zweiten Male sprichst von Dein' Sterben. Geh', das mag ich nicht hören."

„Ich möcht' ja auch nicht fort. Ihr zwei braucht mich schon noch. Aber man kann doch nicht wissen — und nicht wahr, Mäderl, auch wenn ich todt bin, gehst nicht von meinem Gustel?"

Der Knabe, der Rezels Aufmerksamkeit für sein Treiben zu vermissen begann, streckte mit bittenden Lauten die Hände nach ihr aus. Da warf diese in leidenschaftlichem Aufwallen die Arme um den Hals des Kindes und küßte ihm die Wangen und Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung vom 4. Juli 1895.

Am Ministertische: Frhr. von Hammerstein, Dr. Miquel.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der §§ 18—27 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern — Rückzahlung der Grund- und Gebäudesteuer-Entschädigungen aus der Staatskasse — veranlaßte heute eine erregte Auseinandersetzung.

Finanzminister Miquel ersuchte, wie schon bei der zweiten Lesung, nochmals das Haus, die Lösung der Rechtsfrage zu vertagen, bis sich die Wirkungen der neuen Steuergesetzgebung übersehen ließen.

Abg. v. Bülow-Eckernförde (kons.) erklärte, daß er persönlich gegen das Gesetz sei, aber im Interesse seiner bäuerlichen Wähler dafür stimmen müsse; er werde jedoch, wenn die Rückerstattungen in Kraft treten sollten, den ihm daraus zufallenden Betrag von über 16000 Mark für einen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung stellen.

Auf Antrag des Abg. Rickert (freis. Ver.) fand, wie schon bei der zweiten Lesung, namentliche Abstimmung statt, und der Gesetzentwurf wurde mit 141 gegen 127 Stimmen angenommen. Der Abstimmung enthielten sich die Abgg. Prinz Arenberg (Ctr.), Freiherr von Erffa (kons.), von Köller (kons.) und Freiherr von Zedlitz (freikons.) Die Verkündigung des Ergebnisses wurde auf der Rechten mit Beifall, auf der Linken mit Zischen aufgenommen.

Abg. Ring (kons.) erstattete den Bericht der verstärkten Agrarkommission über seinen Antrag, betr. die Sperrung des städtischen Vieh- und Schlachthofes in Berlin. Danach beantragt die Kommission: I. den Antrag durch die vom Landwirthschaftsminister am 14. Mai abgegebenen Erklärungen für erledigt zu erachten; II. die Staatsregierung zu ersuchen, dafür zu wirken, A 1., daß zur Verhütung der Einschleppung von Seuchen die Vieheinfuhr aus dem Auslande möglichst verboten, mindestens aber eine vierwöchige Grenzquarantäne eingeführt werde: 2. daß bei der Einfuhr von Fleisch und thierischen Produkten eine strengere sanitäts- und veterinärpolizeiliche Untersuchung, besonders der Eingeweide, vorgeschrieben werde; B 1., daß in Gebieten, wo Seuchengefahr besteht, der Hausirhandel mit Vieh untersagt oder von entsprechenden Bedingungen abhängig gemacht werde; 2., daß alle Viehhändler angehalten würden, über die Herkunft und den Verbleib ihrer Thiere Buch zu führen; C, daß an den Hauptviehverladestationen laufend kontrolirte Sammelställe eingerichtet und alle Viehrampen 2c. ständig desinfizirt würden; D, daß den betheiligten landwirthschaftlichen Interessenvertretungen Theilnahme an der Beaufsichtigung der Vieh- und Schlachthöfe, sowie der Viehmärkte gewährt werde; E 1., daß die Preisnotirungen an den größeren Viehmärkten durch vereidete Viehmakler vorgenommen würden, 2. die Notirungen nach Lebendgewicht erfolgten und 3. die Beeinflussung der Notirungen durch wissentlich falsche Angaben strafrechtlich geahndet werde; F, daß an Stelle des sogenannten Rummelsburger Schweinemarktes in oder bei Berlin ein Magerviehmarkt errichtet und dem Berliner Polizeipräsidium unterstellt werde.

Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten gab im Lauf der Debatte die Erklärung ab, daß es hinsichtlich der bisherigen Uebelstände auf dem Berliner Vieh- und Schlachthofe dank des Entgegenkommens des Magistrats wie der Stadtverordneten zu einem befriedigenden Ergebniß gekommen sei und die von der Stadt bewilligten Mittel hinreichten, alle nothwendigen Neueinrichtungen zu treffen. Der Berliner Magistrat habe ein weiteres Entgegenkommen bewiesen, wonach in Rummelsburg ein allen Anforderungen entsprechender Markt für Magervieh errichtet werden würde, der, selbst wenn der Berliner Viehhof einmal gesperrt werden müßte, allen Anforderungen genügen werde. Ferner erklärte der Minister zu dem Antrage A 1 der Kommission, daß der Bundesrath bereits die Einführung einer Seequarantäne beschlossen, die Quarantäne an der Binnengrenze aber für unthunlich erklärt habe; zu A 2, daß über die Einführung der Untersuchung von Fleisch und Eingeweiden Maßregeln berathen und baldigst eingeführt werden würden; zu B 1, daß die Kontrole des Hausirhandels mit Vieh bei Seuchengefahr stets angewandt würde; zu B 2, daß die allgemeine Einführung von Ein- und Verkaufsbüchern bei den Viehhändlern der Gewerbeordnung zuwiderlaufe, im Falle unmittelbarer Seuchengefahr jedoch nach dem Zustandekommen der Novelle zur Gewerbeordnung veterinärpolizeilich angeordnet werden könne; zu C, daß die Sammelställe überall, wo sie nöthig seien, in zweckmäßiger Weise errichtet und kontrolirt würden, daß regelmäßige Reinigung der Rampen 2c. überall erfolge und die Desinfektion derselben bei Seuchengefahr angeordnet werde. Den Forderungen zu E endlich werde bei der Organisation der Landwirthschaftskammern Rechnung getragen, wie überhaupt die Staatsregierung in loyalster Weise allen durch die Anträge gegebenen Anregungen Folgen geben werde. Die Erklärungen des Ministers wurden mit Beifall begrüßt und die Anträge der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Dritte Lesung des Jagdscheingesetzentwurfs; Interpellation Rintelen, betr. den katholischen Unterricht in den Volksschulen; Antrag Hobrecht, betr. Umwandlung der Ablösungsrenten rentenpflichtiger Stellenbesitzer in neue Amortisationsrenten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1895.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern gegen 5 Uhr nachmittags an Bord der Kaiseryacht „Meteor" nach Eckernförde, wo am Lande ein Picknick stattfand. Vorher hatte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" den deutschen Botschafter am Wiener Hofe, Grafen zu Eulenburg, empfangen, der um 3½ Uhr in Kiel eingetroffen war.

— Ihre Majestät die Kaiserin trifft morgen früh 6 Uhr auf Station Wildpark ein. Die hohe Frau wird von der Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Glücksburg, ihrer zweiten Schwester, welche gestern in Kiel eingetroffen ist, nach hier begleitet und wird etwa 14 Tage im Neuen Palais verweilen, um sich dann nach Saßnitz zu begeben.

— Im Gefolge des Kaisers und als Gäste desselben werden sich während der Reise nach Schweden an Bord der „Hohenzollern" befinden: der Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, der Chef des Marinekabinets, Admiral à la suite, Kontreadmiral Frhr. v. Senden-Bibran, der Abtheilungschef im Militärkabinet, Generalmajor v. Lippe, die Flügeladjutanten Oberst v. Scholl, Oberstlieutenants v. Kalkstein und v. Moltke sowie Major Graf v. Moltke, der Leibarzt Generalarzt Prof. Dr. Leuthold, Graf Schlitz, genannt v. Görtz, der Botschafter Graf Philipp zu Eulenburg, der Gesandte in Hamburg von Kiderlen-Wächter, der Intendant von Hülsen, Professor Dr. Güßfeldt und Maler Saltzmann.

— Dem „Berl. Tagebl." wird aus Kiel gemeldet, daß der Kreuzer „Gefion" und zwei Torpedoboote die „Hohenzollern" auf der Fahrt nach Schweden begleiten werden.

— Das königliche Staatsministerium trat am Donnerstag Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten, Dr. v. Böttcher zu einer Sitzung zusammen.

— Der kaiserliche Gesandte am niederländischen Hofe, Graf zu Rantzau, dessen Bitte um Stellung zur Disposition allerhöchsten Orts genehmigt worden ist, hält sich gegenwärtig im Haag auf, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Dem Vernehmen der „N. A. Ztg." nach ist als sein Nachfolger der kaiserliche Gesandte in Kopenhagen, Wirkl. Geh. Rath von der Brincken, in Aussicht genommen. Doch dürften diese und die weiteren an das Ausscheiden des Grafen Rantzau sich anschließenden Veränderungen im diplomatischen Dienst erst in einigen Wochen zur Ausführung kommen.

— Der Bundesrath hat heute der Vorlage vom 17. Juni betreffend die Zulassung gemischter Transitläger für Getreide ohne amtliche Verschlüsse zugestimmt.

— Aus Bundesrathskreisen verlautet, daß demnächst der Posten eines Direktors im Reichsschatzamt, welcher seit der Beförderung des Herrn Aschenborn zum Unterstaatssekretär vakant ist, wieder besetzt werden soll. Verschiedentlich wird der Geh. Finanzrath Dr. v. Körner als in Aussicht genommen bezeichnet.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Ernennung des Abg. Frhr. v. Huene zum Direktor der neu zu gründenden Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits als bevorstehend zu betrachten ist, nachdem die mit Herrn v. Huene gepflogenen Unterhandlungen zu einer gegenseitigen Verständigung geführt haben. Dagegen ist man davon zurückgekommen, einen anderen bekannten und vielgenannten Abgeordneten aus der nationalliberalen Partei in das Direktorium dieser Anstalt hineinzubringen; vielmehr wird den Vorschlägen des neuen Direktors in dieser Richtung Rechnung getragen werden.

— Auf eine Petition der landwirthschaftlichen Vereine Oberschlesiens hat der Landwirthschaftsminister thunlichste Erleichterung der Schullasten zugesagt.

— Landtagsabgeordneter Frhr. von Richthofen (k.), Vertreter des Wahlkreises Jauer-Bolkenhain-Landeshut, hat sein Abschiedsgesuch als Landrath eingereicht.

— Der Landtagsabgeordnete Burghard, Vertreter des Kreises Lauban, Stadt- und Landkreis Görlitz, Mitglied der nationalliberalen Fraktion, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

— Der im chinesisch-japanischen Kriege vielgenannte preußische Hauptmann v. Hannecken, der in chinesischen Diensten stand, ist in Zürich angekommen.

— Die Akademie der Wissenschaften wählte den Ehrenprofessor am Musée historique naturel, Olivier Cloizeaux in Paris zum korrespondirenden Mitgliede der physisch-mathematischen Klasse.

— Für die Pfarrstelle der deutsch-evangelischen Gemeinde in Jerusalem ist der „Kreuzztg." zufolge der Pastor Hoppe in Glesow (Pommern) in Aussicht genommen.

— Wie der „Lok.-Anz." schreibt, weilt gegenwärtig Professor Schweninger auf einer Erholungsreise in Norwegen. Der Vertreter desselben, Dr. Eisenberg, ist am Dienstag in Friedrichsruh gewesen, aber nach kurzem Aufenthalt von dort zurückgekehrt.

— Eine von 800 Töpfern besuchte Versammlung erklärte den Töpferstreik als beendet, da die Unternehmer sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber entgegenkommend gezeigt haben.

— Der „Hannöversche Courier" bestätigt die Ansicht, daß die Nachricht nicht zutreffend ist, daß gegen die „Hamb. Nachr." und die „Zukunft" wegen Verleumdung des Ministers v. Böttcher gerichtlich vorgegangen worden ist.

Sprottau, 3. Juli. Wegen schwerer Beleidigung des hiesigen Magistratsdirigenten sind auf seinen Antrag mit Unterstützung des Regierungs-Präsidenten der Gesammtvorstand der Stadtverordneten-Versammlung, ein unbesoldetes Magistratsmitglied und ein Stadtverordneter durch die Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt worden. Weitere Strafanträge gegen Mitglieder der städtischen Körperschaften und die freisinnigen Provinzialblätter werden folgen.

Bremen, 2. Juli. Der Direktor des „Norddeutschen Lloyd" August Marquardt tritt aus der Direktion der genannten Gesellschaft aus und verlegt seinen Wohnsitz nach Argentinien, wo derselbe die Vertretung des „Norddeutschen Lloyd" zu übernehmen gedenkt.

Ausland.

Petersburg, 4. Juli. Gestern traf eine bulgarische Deputation unter Führung des Metropoliten Clement ein und wurde am Bahnhof von der hiesigen bulgarischen Deputation empfangen. Im Hotel erwartete sie der Petersburger slavische Wohlthätigkeitsverein. Die Deputation legte heute am Sarge Kaiser Alexanders III. einen prachtvollen Kranz nieder. Der Aufenthalt der Deputation in Petersburg dauert zehn Tage.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 3. Juli. (In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung) wurden die Herren Landrath Petersen und Apotheker Schüler auf drei Jahre als Vertreter für die Kreissynode wiedergewählt. Der Gottesdienst nach der neuen Agende beginnt mit dem 1. August.

Culm, 3. Juli, (Verschiedenes.) Im hohen Alter von 102 Jahren starb hier kürzlich eine Stadtarme, namens Marie Jasdziewski. — Das der Kaiser Wilhelm-Schützengilde gehörige Schützenhaus wird demnächst aufs neue verpachtet werden, da der fünfjährige Pachtvertrag mit dem jetzigen Wirth, am ersten Juli n. Js. abläuft. Die bisherige Pacht beträgt jährlich 2400 Mark. — Der Bahnassistent Sommer ist von hier nach Graudenz versetzt. An seiner Stelle tritt Herr Dumslaff aus Graudenz.

z **Culmer Stadtniederung,** 4. Juli. (Landwirthschaftliches.) Auf leichtem Boden hat man hier bereits mit dem Mähen des Roggens begonnen. — Sehr schöne Erträge gaben dieses Jahr die Beerenanlagen. So liefert das Gut Grubno ca. 50 Zentner Johannisbeeren zur Jasmer'schen Obst- und Beeerenkelterei nach Culm. Herr Jasmer zahlt z. Zt. pro Zentner Beeren 7,50 Mark.

Graudenz, 3. Juli. (Das Schützenfest) fand gestern mit der Proklamation der neuen Würdenträger seinen Abschluß. König wurde Herr Kreiskassenkontroleur Glaubke, erster Ritter Herr Schneidermeister Porsch und zweiter Ritter Herr Büchsenmacher v. Bracht. Den für Auswärtige ausgesetzten Preis (einen Silberpokal) für den besten Schuß errang Herr Lachmann-Culm, den Preis für den besten freihändigen Schuß Herr J. Neumann hier.

Konitz, 3. Juli. (Rentengüter.) Das 752 Morgen große Gut Vorwerk Konitz soll, mit Genehmigung der Generalkommission, in Rentengüter aufgetheilt werden.

Marienwerder, 4. Juli. (Besitzwechsel.) Das Gut Lipowitz bei Lessen, bisher Herrn Liebert gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Jochim hierselbst übergegangen.

Elbing, 3. Juli. (Hitzschlag.) Gestern Nachmittag starb infolge Hitzschlages der in der Schichau'schen Schmiedewerkstätte beschäftigte Schmied Albert Drey.

Elbing, 4. Juli. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Cadinen, Herrn Landrath a. D. Birkner gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Frhr. v. Minnigerode übergegangen.

Rehhof, 3. Juli. (Ein herbes Mißgeschick) hat den Schuhmachermeister W. in Bönhof betroffen. Bei seiner Arbeit hat er leichtsinniger Weise einen Nagel in den Mund genommen. Der Zufall wollte es, daß ihm derselbe in die Luftröhre glitt, die sich dadurch entzündete und seinen schnellen Tod herbeiführte.

Tiegenhof, 3. Juli. (Blutvergiftung.) Bei dem Altsitzer R. Harder in Reinland wurde an einem der letzten Tage eine Schachtel Streichhölzer dadurch zum Entzünden gebracht, daß sie längere Zeit auf dem Fensterbrette der Wirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt war. Herr H. schlug die Flamme mit bloßen Händen aus. Auf der inneren Handfläche bildeten sich infolgedessen blasenartige Geschwüre, die H. mit seinem Taschenmesser aufschnitt. Dadurch trat Blutvergiftung ein, und der hochbetagte, aber noch rüstige Mann büßte seine Voreiligkeit mit dem Tode.

Danzig, 3. Juli. (Konferenz. Selbst zur Haft gestellt.) Zur Besprechung über die wirthschaftliche Bedeutung und Ausnutzung des Ems-Weser-Kanals hat Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler auf Montag den 8. Juli, eine Sitzung im Saale des Provinzial-Schulkollegiums anberaumt, zu der u. a. die Herren Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder und die Vertreter der Kaufmannschaften von Danzig, Graudenz und Thorn eingeladen worden sind. — Der seit 1888 in Karthaus ansässige Rechtsanwalt und Notar Busch hat sich gestern Vormittag der königl. Staatsanwaltschaft in Danzig zur Haft gestellt, weil der Verdacht der Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder gegen ihn vorliegt. Wie die „Danz. Ztg." hört, soll es sich um eine Veruntreuung von 3—4000 Mk. handeln.

(!) **Danzig,** 4. Juli. (Zur Feier des 50jährigen Bestehens) der Buchhandlung Theodor Bertling, deren Inhaber Herr Anton Bertling ist, erfahren wir noch, daß die Firma neben unzähligen Glückwünschen und Depeschen auch von dem Leipziger Börsenvereins-Vorstand eine künstlerisch ausgestattete Adresse erhalten hat.

Aus der Provinz, 4. Juli. (Gewitterschäden.) Ueber die letzten Gewitter wird noch berichtet: Von Culm aus bemerkte man 5 Feuerscheine, welche von Blitzschäden herrührten. Bei Rehden, königl. Neudorf, Rudnick u. s. w. sind mehrere Gebäude eingeäschert, auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. In Löbau ging die Scheune des Maurermeisters Kaminski in Flammen auf. In Strasburg traf noch ein Blitz die katholische Pfarrkirche und zertrümmerte Dachpfannen, etwas Mauerwerk und Holz, ohne zu zünden.

Braunsberg, 4. Juli. (Selbstmord.) Gegen Abend machte ein in den letzten zwanziger Jahren stehender junger Mann am katholischen Kirchhofe seinem Leben durch einen Revolverschuß in die Schläfe ein Ende. Wie seine Papiere ausweisen, heißt derselbe Egon Patschke und ist Geschäftsreisender für eine Nähmaschinen- und landwirthschaftliche Maschinenfabrik in Insterburg.

Kaukehmen (Ostpr.), 2. Juli. (Ertrunken.) Infolge mangelhafter Aufsicht sind innerhalb einer Woche drei Kinder ertrunken, und zwar des Buhnenarbeiters J. aus Kloken, des Besitzers B. aus Ußeinen, und des Kutschers B. von hier.

Königsberg, 3. Juli. (Von einem verheerenden Unwetter) wurde unser Nachbarstädtchen Mehlsack vorgestern, gerade an einem Jahrmarktstage, heimgesucht. Nach einer fast unerträglichen Hitze ging nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ein wolkenbruchartiger Regen, begleitet von wallnußgroßen Hagelstücken, nieder. In den Straßen entstand alsbald ein reißender, zwei bis drei Fuß tiefer Strom. In den meisten Häusern wurden die Fensterscheiben zerschlagen, so in einem einzigen Hause allein ca. 60 Scheiben. Den zum Jahrmarkt gekommenen Händlern wurden durch den Sturm die Buden abgedeckt und die meisten Waaren vernichtet; große Kisten und Packete schwammen überall in den Straßen umher. Drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, wurden auf dem Heimwege von dem Unwetter überrascht, ertranken in der zum Strome angeschwollenen Straßendrumme und wurden später als Leichen vorgefunden. Fünf andere Kinder werden zur Zeit noch vermißt und von den Eltern bereits als verunglückt betrauert.

Argenau, 3. Juli. (Verschiedenes.) Der Besitzer des hiesigen Tivoligartens, Kaufmann Witkowski hat, einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprechend, in einem Nebenraume seines großen Saales eine mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattete Badeanstalt eingerichtet, die fleißig benutzt wird. — Bierdepotbesitzer Wolter hat neben seinem Bierverlag eine Selterwasserfabrik angelegt. Der flotte Absatz bürgt für die Güte des Fabrikats. — Am Sonntag fand in dem alten evangelischen Bethause der letzte Gottesdienst statt. Dasselbe ist bereits verkauft und wird in den nächsten Tagen abgebrochen, um die dicht dahinter erbaute neue evangelische Kirche freizulegen. Bis zu der Anfang Oktober stattfindenden Einweihung derselben werden die Gottesdienste in der bereitwilligst zur Verfügung gestellten lutherischen Kirche stattfinden. — Bei dem am Sonntag in Gnesen abgehaltenen Verbandsfeste polnischer Gesangvereine hat sich auch der hiesige Cäcilienverein einen Preis ersungen. — Montag Nacht schlug der Blitz in eine Scheune des Dominiums Kaczkowo ein, ohne jedoch zu zünden. — Gestern Nachmittag stürzte auf einem hiesigen Neubau durch eigene Unvorsichtigkeit ein Maurerlehrling vom Gerüst und zog sich dadurch schwere Verletzungen zu.

Inowrazlaw, 2. Juli. (Militärisches.) In den Tagen vom 7. bis 9. d. Mts. werden in unserer Stadt 8 Generale und 32 Stabsoffiziere weilen. Es handelt sich um generalstabliche Aufnahmen. Mannschaften der dazu gehörigen Regimenter sind bereits eingetroffen. Im August wird in der Nähe unserer Stadt ein Brigademanöver stattfinden.

Bromberg, 2. Juli. (Ostdeutsches Freihand-Bundesschießen.) Bei dem gestern beendeten Ostdeutschen Freihand-Bundesschießen wurden folgende Preise erworben: Feststandscheibe „Heimath": 1. Preis, Lehrer Nowinski-Schwedenhöhe, erster Bundespreis, zwei silberne Leuchter; Feststandscheibe „Deutschland": erster Preis Bäckermeister Schmid-Bromberg, Preis eines Bromberger Kameraden, eine bronzene Kaiserbüste; Meisterscheibe I: Zenke-Stolp, bester Schuß, Preis der Bromberger Freihandschützen, ein silberner Pokal. Meisterscheibe II: Lampenfabrikant Franke bester Schuß, Preis eines Bromberger Kameraden, ein silberner Aufgebelöffel. Als beste Meisterschützen: erster Preis: eine goldene Medaille, Lampenfabrikant Franke; zweiter Preis: eine silberne Medaille, Falk-Stolp. — Als Ort für das nach zwei Jahren abzuhaltende zweite Ostdeutsche Freihandbundesschießen wurde Graudenz gewählt.

Weißenhöhe, 2. Juli. (Prinz Friedrich Leopold von Preußen) hat die Würde als Schützenkönig der hiesigen Schützengilde angenommen, welche für ihn beim Königsschießen von dem Förster Timpf-Flottwell erschossen wurde.

Gnesen, 3. Juli. (Ueberfahren.) Der Hilfsbahnwärter Nowak wurde bei Ausübung seines Dienstes in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag unweit der Station Widau vom Kourierzuge überfahren. Nowak war sofort eine Leiche. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Schneidemühl, 3. Juli. (Luxuspferdemarkt.) Zu dem heutigen ersten Tage des Luxuspferdemarktes wurden etwa 130 Pferde nach hier gebracht. Von bedeutenden Abschlüssen wurde nichts bemerkt. Der geschäftsführende Ausschuß für den Luxuspferdemarkt kaufte 36 Gewinnpferde. Die Verkäufer sind zumeist Großgrundbesitzer und einige Händler.

Samter, 3. Juli. (Vom Schweine todtgebissen und angefressen.) Als am 1. d. Mts. das sechs Wochen alte Kind des Ackerwirths Simon Forbich zu Zajonzkowo-Abbau wegen vorübergehender Beschäftigung der Mutter in einen kleinen Wagen auf dem Hofe eingebettet war, hat sich in einem unbewachten Augenblick die Sau des Ackerwirths über das Kind hergemacht, dasselbe getödtet und an Gesicht und Kopf angefressen.

Kolberg, 2. Juli. (Der hiesige Bürgermeister), der den Saal des hiesigen Strandschlosses außer anderen Parteien auch den Sozialdemokraten zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung, in welcher Bebel sprach, eingeräumt hat, ist vom Regierungspräsidenten v. d. Reck in eine Disziplinarstrafe von 96 Mark genommen worden. — 14 Stadtverordnete haben darauf eine Erklärung abgegeben, nach welcher sie mit dem Verhalten des Bürgermeisters „voll und ganz einverstanden" sind.

Aus Pommern, 4. Juli. (Verschiedenes.) Im Stadtwalde bei Rummelsburg wurde eine Frau von einer Kreuzotter gebissen, woran sie starb. — Bei Dramburg ist eine eisenhaltige Mineralquelle entdeckt worden. Nach Rücksprache mit verschiedenen Aerzten ist beschlossen worden, die Quelle zu fassen und ein Warmbad zu bauen. — In Koprieben bei Bärwalde in Pommern wurde die 22jährige Johanna Lande, welche mit anderen Mädchen auf dem Felde beim Wrucken-pflanzen beschäftigt war, vom Blitz getödtet; zwei andere Mädchen erlitten Brandwunden am Schenkel und am Kopf und wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Juli 1895.

— (Litewka für Offiziere.) Die vom Kaiser genehmigte Litewka für Offiziere erhält den Schnitt wie das Bordjaquet der Marine-Offiziere, so daß die bei der Mannschafts-Litewka vorhandene Taillen-zugschnur in Wegfall kommt. Die Offizier-Litewka hat einen Umlegekragen in der Grundfarbe der Litewka — bei der Infanterie dunkelblau, bei den Jägern und Schützen dunkelgrün — und zu derselben werden Feldachselstücke getragen.

— (Eine Krankenträgerübung) wird vom 9. bis 20. Juli für das 17. Armeekorps beim Trainbataillon in Danzig abgehalten

werden. Die Leitung ist dem Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Bruno vom 5. Husarenregiment übertragen worden.

— (Kindergottesdienste und Sonntagsschulen.) Wiederholt hat das Konsistorium der Provinz Westpreußen darauf hingewiesen, wie wichtig es gerade in der Gegenwart ist, die heranwachsende Jugend für die Kirche zu bewahren und deshalb den Geistlichen die Einrichtung von Kindergottesdiensten bezw. Sonntagsschulen dringend ans Herz gelegt. Das Konsistorium bringt diese Verfügung mit dem Wunsche in Erinnerung, daß der Segen der Kindergottesdienste und Sonntagsschulen der christlichen Jugend auch in unserer Provinz mehr und mehr zu Theil werden möge.

— (Freistelle für Pfarrerssöhne.) Der evangelische Oberkirchenrath hat dem Konsistorium der Provinz Westpreußen mitgetheilt, daß er beschlossen hat, eine zu Michaelis d. Js. freiwerdende, durch ihn zu besetzende Freistelle an der Landesschule Pforta einem dazu befähigten Pfarrerssohn der Provinz Westpreußen zu verleihen. Meldungen sind bis zum 10. Juli an das Konsistorium einzureichen.

— (Koppernikusverein.) Am 23. Juni erwiderte der hiesige Koppernikusverein dem Historischen Verein zu Posen seinen Besuch vom 1. Juli 1894. Damals erschienen etwa 90 Angehörige des Historischen und des Polytechnischen Vereins, meist aus Posen, zum Theil aber auch aus anderen Orten der Provinz Posen, z. B. aus Lissa und Inowrazlaw, darunter etwa 25 Frauen, besichtigten unter Führung von Mitgliedern des Koppernikusvereins die hiesigen Alterthümer und Kunstdenkmäler, und genossen ein paar Stunden fröhlicher Geselligkeit im Artushof und in der Ziegelei. Wenn von hier aus nur vierzehn Herren und sieben Damen nach Posen fuhren, so steht diese Zahl nicht im Mißverhältnisse zu der Größe unserer Stadt und der Mitgliederzahl des Vereins. Ein Wagen 2. und 3. Klasse war der Gesellschaft ganz zur Verfügung gestellt worden, so daß ihr die freieste Bewegung während der dreistündigen Fahrt verstattet war. In Posen von einer beträchtlichen Anzahl dortiger Mitglieder — an der Spitze Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. Meißner, Herr Archivrath Dr. Prümers und Herr Archivar Warschauer — freundlich empfangen, wurden die Besucher zunächst in Pferdebahnwagen nach dem Zoologischen Garten zum Frühstück geführt. Der Garten und sein Thierbestand ist von einem Kaufmann in langjähriger, liebevoller Thätigkeit eingerichtet und dann einem besonderen Verein übergeben worden, der ihn in gleichem Geiste weiterpflegt. Er muß nach der Reichhaltigkeit, die er auf verhältnißmäßig kleinem Raum darbietet, als eine Musteranstalt angesehen werden, übt auch eine große Anziehungskraft auf das Publikum. Leider waren die Thiere, insbesondere der prächtige Seelöwe, bei der großen Hitze sehr faul. Eine weitere Pferdebahnfahrt führte uns mitten durch die Stadt nach dem unweit des Wilhelmsplatzes gelegenen Provinzialmuseum. Dasselbe ist eine neue Schöpfung und enthält wesentlich die Alterthümersammlung des Historischen Vereins. Dieselbe dürfte nach Zahl und Bedeutung der Gegenstände nicht viel über unserm Stadtmuseum stehen, hat aber in der Person des Herrn Dr. Schwartz einen sehr sachkundigen und thätigen Verwalter, der die Sachen mustergiltig geordnet hat, und sie den Beschauern gern und eingehend erklärte. Weiter ging es mit demselben Wagen durch die Wallischei nach dem Dom. Dort übernahm die Führung der Herr Regierungsbaumeister Kothe, erläuterte die Entstehung des in seiner jetzigen Gestalt ziemlich neuen Bauwerks, machte aufmerksam auf die merkwürdigen in die Pfeilerflächen eingelassenen Bronzetafeln mit eingeritzten oder getriebenen bildlichen Darstellungen als Denkmäler verstorbener Bischöfe und ließ uns dann in den schönen Seitenraum eintreten, in welchem das Doppeldenkmal der beiden ersten christlichen Polenkönige, Miecislaro und Boleslaw Chrobry, aufgestellt ist. Dies Denkmal, eine Arbeit Rauchs, hat dort im Jahre 1839 seine Stelle gefunden und dürfte das Schönste sein, was die Stadt Posen dem Beschauer bieten kann. Die letzte Pferdebahnfahrt führte nach dem Logengarten, wo das Mittagessen durch die Anwesenheit mehrerer Posener Damen und durch ernste und humoristische Reden gewürzt wurde. Eine Fußwanderung brachte uns sodann zu dem Museum des polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften. Auch hier wurden wir von dem Verwalter desselben — leider ist uns der Name entfallen — aufs liebenswürdigste geführt. Doch ist die Sammlung zu reichhaltig, als daß die zahlreiche Gesellschaft in der kurzen Zeit alles ordentlich hätte in Augenschein nehmen können, zumal auch noch eine umfangreiche Gemäldesammlung, meist polnischer Meister, Anspruch auf Besichtigung erhob. — Da den Posener Freunden daran lag, uns auch die Gewerbeausstellung zu zeigen, so verzichteten wir schweren Herzens auf den Besuch des Rathhauses, welches in zwei Räumlichkeiten höchst anziehende und merkwürdige Deckengemälde enthalten soll, die in zum Theil allegorischer Darstellung die geistigen Bewegungen der Reformationszeit darstellen, und auch für das Leben Nikolaus Coppernikus von Bedeutung sind. — Die Gewerbeausstellung, die erste ihrer Art in der Provinz Posen, unterscheidet sich, scheint es, wenig von anderen Provinzial-Ausstellungen, allein gerade darin liegt ihre Bedeutung, daß sie die Provinz Posen zum ersten Male auf eine Linie mit anderen Provinzen stellt. Aus Thorn ist sehr wenig ausgestellt; unsere Aussteller haben sich wohl mehr nach Königsberg gewendet. Glücklich in das Glacis eingebaut, von prächtigen Bäumen beschattet, ist die Ausstellung zu dem vorzüglichsten Erholungsplatze Posens geworden. Unter der Fülle der Menschen litt sogar etwas das gesellige Beisammensein, welches den Schluß der schönen Fahrt bilden sollte. Ja, es wurde schwer, den Aufbruch rechtzeitig zu bewerkstelligen, ohne jemand zurückzulassen. Mit genauer Noth kamen die Besucher Punkt 7 Uhr zu unserem laubbekränzten Waggon zurück, und wurden nach überhastetem Abschiede von den zuvorkommenden Begleitern eilends davon geführt.

— (Königsschießen.) Gestern hat das diesjährige Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft begonnen. An den drei Schießtagen findet abends Konzert im Schützenhause statt. Die Proklamirung des neuen Schützenkönigs erfolgt morgen Nachmittag.

— (Landwehrverein.) Die gestrige Hauptversammlung in Nicolai's Garten eröffnete der erste Vorsitzende mit dem üblichen Hurrah für unseren Kaiser. Ein Herr hat sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Richard Schulz wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Vierteljahresabschluß der Kasse ergab einen Baarbestand von über 300 Mk. Ein großer Theil der Kameraden befindet sich mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande, dieselben sollen erinnert werden. Zur Theilnahme an der Feier des Fahnenweihfestes in Damerau haben sich bis jetzt 25 Kameraden gemeldet. Die Fahrt wird entgegen der früheren Bestimmung jetzt mit der Eisenbahn unternommen. Abfahrt Stadtbahnhof Sonntag früh 6 Uhr 30 Minuten über Culmsee und Rückfahrt abends 9¾ Uhr über Bromberg. Die Kosten betragen infolge der Fahrpreisermäßigung 2,40 Mk., davon werden jedem Theilnehmer 90 Pf. aus der Vereinskasse erstattet. Anzug: dunkler Anzug, hoher Hut, weiße Handschuhe; Ehrenzeichen, Orden, Vereins- und Bundesabzeichen sind anzulegen. Mitgetheilt wurde den Kameraden der Geschäftsbericht der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes durch den Generalbevollmächtigten. Nach dem Beschluß des Vorstandes findet das Sommerfest des Vereins am 20. Juli cr. im Viktoriagarten statt. Bestellungen auf das Jahrbuch (Kalender) für 1896 nimmt der Kamerad Becker, Coppernikusstraße, entgegen.

— (Jubelfeier von 1870/71.) Zur würdigen Feier der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870/71 veranstaltet der Zweigverein Mocker des Verbandes deutscher Kriegsveteranen am nächsten Sonntag im Wiener Café in Mocker ein Volksfest mit Festrede und Instrumental- und Vokalkonzert. Der musikalische Theil des Konzerts, der mit dem Saro'schen Schlachtenpotpourri abschließt, wird von der Kapelle unserer 61 er und der vokale Theil von den beiden hiesigen evangelischen Kirchenchören ausgeführt. Der Reinertrag ist zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Veteranen bestimmt.

— (Die Feier des Sedanfestes) soll in diesem Jahre aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der großen Siegestage von 1870/71 in ganz außerordentlicher Weise hier in Thorn begangen werden. Außer dem Krieger- und dem Landwehr-Verein werden voraussichtlich auch noch die in den Nachbarorten bestehenden Kriegervereine an der Feier theilnehmen.

— (Weichsel-Verkehr.) An Stelle des „Kujawiak" verkehrt jetzt der russische Passagierdampfer „Wiadza" zwischen Thorn und Plock. „Kujawiak" befährt die Tour Plock-Warschau.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein großer Schlüssel in der Bromberger Straße, ein Portemonnaie in der Heiligengeiststraße. Zurückgelassen ein Regenschirm auf einem Wagen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,26 Mtr. über Null. Wassertemperatur heute 21 ° C. — Eingetroffen sind die Dampfer „Prinz Wilhelm" mit zwei beladenen Kähnen aus Brahnau, „Anna" ohne Ladung aus Wloclawek, „Warschau" ohne Ladung aus Warschau, „Thorn" mit Ladung verschiedenen Inhalts und vier beladenen Kähnen aus Danzig und „Bromberg" mit Heringen, Petroleum und Kolonialwaaren beladen aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau" ohne Ladung nach Danzig und „Thorn" mit Melasse beladen, ebenfalls dahin.

./· **Podgorz**, 4. Juli. (Schlachthaus.) Dem Besitzer Leopold Czaikowski zu Piaske ist vom Kreisausschuß die Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthauses auf dem Grundstücke Piaske Nr. 3 ertheilt werden.

Von der russischen Grenze, 3. Juli. (Neue Dampferlinien.) Die Eröffnung des Kaiser-Wilhelmskanals wird eine Erweiterung der Schifffahrt zwischen Libau und Hamburg zur Folge haben. Es werden regelmäßige Fahrten zwischen Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg und Libau eingerichtet, und zwar soll jeder Dampfer nur immer für einen Hafen laden, um eine schnelle Beförderung der Güter zu ermöglichen.

Mannigfaltiges.

(Zum Berliner Attentatsversuch) wird aus Berlin, 4. Juli berichtet: Bis gestern Abend war dem „Loc.-Anz." zufolge ein einigermaßen sicherer Anhalt für die Ergreifung desjenigen, der das Attentat auf den Polizeioberst Krause versucht hat, nicht gefunden. Die Kriminalpolizei setzt die Recherchen eifrig fort und hat sie jetzt auch auf die Umgebung von Fürstenwalde ausgedehnt. Die politische Abtheilung der Polizei hat ihren Einfluß bei der Untersuchung nicht aufgegeben und läßt durch ihre Agenten im Ausland Erhebung anstellen. Bei allem Raffinement, mit welchem die Kiste mit dem Sprengapparath zusammengesetzt war, hat die nähere Untersuchung ergeben, daß die Arbeit nicht die eines Fachmannes sein kann, sondern daß die ganze Maschinerie durch einen Laien in verbrecherischer Absicht zusammengestellt worden ist.

(Ueber die Explosion) eines Luftballons der Luftschifferabtheilung wird aus Berlin Folgendes gemeldet: Am Mittwoch Abend explodirte auf dem Kasernenhofe der Luftschifferabtheilung in Tempelhof ein Ballon, wodurch zahlreiche Bewohner von Schöneberg und Tempelhof in Aufregung versetzt wurden. Fünf Pioniere wurden verletzt, davon einer schwer. Die Explosion machte sich dadurch bemerkbar, daß aus dem auf dem Kasernenhof der Abtheilung sich befindenden Wellblechballonschuppen, in weiter Entfernung sichtbar, eine große Feuersäule emporschoß, worauf starke Rauchentwickelung sichtbar und eine heftige Detonation hörbar wurde. Alsbald eilten Offiziere und Mannschaften zur Unglücksstelle, woselbst sich herausstellte, daß zwei nicht allzu große mit Gas gefüllte Luftballons im Schuppen untergebracht waren, von denen einer etwas nach dem Thore zugeschoben werden sollte. Durch den starken Wind, der durch die offenen Fenster eindrang, wurde der schwankende Ballon auf die Seite gedrückt. Ob nun bei dieser Bewegung Ausströmen des Gases und dann Verbindung mit der atmosphärischen Luft zu Knallgas stattgefunden und dadurch die Explosion verursacht worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Glücklicherweise blieb der eine Ballon unversehrt. Jeder der an dem Ballon beschäftigten Pioniere hat Verletzungen davongetragen, darunter ein Soldat an Kopf und Händen so erheblich, daß er sofort in das Garnisonlazareth in Tempelhof gebracht werden mußte.

(Wieder ein Opfer der Börse.) Der jüdische Getreidehändler Stadtrath Grodbeck aus Landsberg a. W., welcher sich in der Warthe ertränkt hat, soll den Selbstmord verfehlter Börsenspekulationen halber begangen haben.

(Auffsuchung der „Elbe".) Die Taucherarbeiten zur Aufsuchung der „Elbe" sind im Gange. Aus Glatz wird gemeldet, daß der Taucher Ewald Vogt aus Raiersdorf, vom Norddeutschen Lloyd zur Bergung der Leichen des untergegangenen Dampfers „Elbe" engagirt, seinen Angehörigen aus Lowestoff gemeldet hat, er habe an der Untergangsstelle bereits acht Mal erfolglos getaucht.

(Verurtheilung.) Das Schwurgericht Stade verurtheilte die Hausmutter der Armenanstalt Bergfried a. Bordes, welche die geistesschwache Armenhäuslerin Brand zu Tode geprügelt, zu 4 Jahren Gefängniß.

(Vom Raubmörder Sobczyk.) Der Staatsanwalt Hartwig in Beuthen erhielt, dem „Oberschlesischen Anzeiger" zufolge, von dem vielgesuchten Raubmörder Sobczyk ein Schreiben, worin er mit Ermordung bedroht wird.

(Vom Raubmörder Kögler.) Am 3. September 1894 wurde am hellen heiteren Tage auf vielbegangener Landstraße in der Beatenbucht am Thunersee der französische Pfarrer Ollier erschossen und ausgeraubt. Der Thäter entfloh in den nahen Wald des Beatenberges. Infolge einer Mittheilung des königl. sächsischen Staatsanwalts in Bautzen wurde der Verdacht auf Josef Kögler aus Petersdorf (Böhmen), geboren 1863, gelenkt. Kögler war in Algier in die Fremdenkolonie eingetreten. Er wurde dort als Deserteur verhaftet. Der Bundesrath verlangt von Frankreich die Auslieferung Köglers, und die französische Regierung hat der Schweiz dieser Tage die Auslieferung zugesagt. Kögler hat am 24. Juli 1894 in der Nähe der Sommerfrische Oybin bei Zittau (Sachsen) auf die Frau Rauchfuß aus Dresden sechs Revolverschüsse abgegeben, wobei der 17jährige Sohn der Rauchfuß, der mit der Mutter spazierte, getödtet wurde. Den beiden Personen hat Kögler eine Reihe von Gegenständen geraubt. Kögler hat ferner am 20. Oktober 1893 zwischen Gablonz und Schwarzbrunn (Böhmen) gegen zwei Frauen auf offener Straße einen ganz ähnlichen Raubmordversuch begangen, wobei eine der Frauen durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt wurde. Am 14. Oktober 1893 gab Kögler in Oberdorf auf den dortigen Gemeindevorsteher mehrere Schüsse ab, als der Vorsteher ihm gestohlene Sachen abnehmen wollte. Nach begangener That, durch welche der Gemeindevorsteher schwer verletzt wurde, floh Kögler in den Wald. Nach Meinung der Berner Behörden soll Kögler in Bern nur abgeurtheilt werden; die Strafe soll er in Bern nicht absitzen. Deutschland hat im Auslieferungsrecht den Vorrang vor Oesterreich, weil Kögler das schwerste Verbrechen in Deutschland begangen hat. Die Schweiz wird also den Kögler nach Aburtheilung durch die Berner Gerichte Deutschland ausliefern.

Eingesandt.

Thierquälerei. Auf den Wochenmärkten werden jetzt viel junge Hühner zum Verkauf gebracht. Die Thierchen sind in enge Käfige derart eingepfercht, daß 3 bis 4 übereinander liegen. Außerdem kann man die auswärtigen Händler und auch unsere Höker immer mit 2 bis 3 Paar in der Hand dastehen sehen, sie halten die Thierchen an den Beinen mit dem Kopfe nach unten. Von morgens 6 bis 12 Uhr und noch darüber hinaus sind die zum Markt gebrachten Hühner den glühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt, so daß sie vor Durst fast verschmachten. Keinem der Verkäufer fällt es ein, die Thierchen zu tränken, obgleich die Hühnerchen Wasser noch schwerer als Futter entbehren. Könnte hier die Polizei nicht einschreiten? Händler und Höker müßten angehalten werden, Blechgefäße mit Wasser mitzuführen und daraus die Hühnerchen mehrmals zu tränken. Es ist bedauerlich, daß wir hier in Thorn noch keinen Thierschutz-Verein haben; ein solcher Verein könnte viel gutes stiften. B.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Der bei der Explosion des Luftballons im Kasernenhof der Militärluftschifferabtheilung verwundete Pionier ist heute früh gestorben. — Bezüglich des Attentatsversuches gegen den Polizeioberst Krause theilt der „Lokalanz." mit, es liege der begründete Verdacht vor, daß die verhängnißvolle Kiste auf dem Postamte in Fürstenwalde von einem als Mann verkleideten Mädchen aufgegeben worden sei. Die „Voss. Ztg." und andere Blätter behaupten, nach ihren Informationen habe das Verbrechen keinen anarchistischen Hintergrund. Dem Kaiser wird eine Denkschrift über die Angelegenheit übersandt werden.

Kiel, 5. Juli. Die Kaiserin ist nach Potsdam abgereist. Der Kaiser ist auf der „Hohenzollern" nach Stockholm in See gegangen.

Hannover, 5. Juli. Gestern Nachmittag stürzte die Leinebrücke bei Schwanenburg ein, ein Knabe wurde getödtet.

London, 5. Juli. Die hier ausgegebene chinesische Anleihe von 1 Million Pfund wurde zehnfach überzeichnet.

Lowestoft, 4. Juli, abends. Der Mannschaft des Fischerbootes „Wildflower" wurden heute Abend die vom deutschen Kaiser gestifteten goldenen und silbernen Uhren und Geldgeschenke in Anerkennung ihrer Verdienste um die Aufnahme von Passagieren der „Elbe" überreicht.

Belgrad, 5. Juli. Die Demission des Kabinets Christitsch wurde angenommen. Der König hat Simitsch mit der Bildung eines Koalitions-Ministeriums betraut.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Juli.	4. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—60	219—85
Wechsel auf Warschau kurz	219—15	219—25
Preußische 3 % Konsols	100—10	100—25
Preußische 3½ % Konsols	104—60	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—90	99—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—60	104—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	69—45
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—40	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	223—90	223—80
Oesterreichische Banknoten	168—75	168—65
Weizen gelber: Juli	145—50	147—
Oktober	149—75	150—75
loko in Newyork	Feiertag	74¾
Roggen: loko	122—	123—
Juli	120—50	120—75
September	126—	126—75
Oktober	127—50	128—50
Hafer: Juli	128—	127—50
Oktober	125—75	125—25
Rüböl: Juli	44—	44—10
Oktober	44—	44—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—60	37—60
70er Juli	41—	41—10
70er Oktober	40—70	40—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 4. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ziemlich unverändert. Zufuhr — Ltr. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,50 Mk. Br., 58,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 5. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	„	12	00	12	50	Eßbutter	„	1	50	1	80
Gerste	„	11	50	12	00	Eier	Schock	2	20	2	40
Hafer	„	12	00	12	50	Krebse	„	2	00	4	00
Stroh(Richt-)	„	4	00	4	50	Aale	1 Kilo	1	00	—	—
Heu	„	4	00	4	50	Bressen	„	—	50	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	3	50	Hechte	„	1	00	—	—
Weizenmehl	„	8	20	15	00	Karauschen	„	—	70	—	80
Roggenmehl	„	6	80	10	40	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	1	00	Weißfische	„	—	20	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	20	Petroleum	„	—	22	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	30	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen und Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25—30 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 25—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 8—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 8—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 5 Pf. pro Pfd., Petersilie 10—15 Pf. pro Pack, Porrey 10—20 Pf. pro Mdl., Schnittlauch 5 Pf. pro Bdch., Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 8 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 5 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bdch., Gurken 1 Mk. pro Mdl., Schooten 10—15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 20 Pf. pro Pfd., Wachsaohnen 20 Pf. pro Pfd., Kirschen 20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 15 Pf. pro Liter, Wald-Erdbeeren 40 Pf. pro Liter, Garten-Erdbeeren 40—60 Pf. pro Pfd., Enten 2,50 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. Juli 1895. (4. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Kandidat Gellonneck. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9¼ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Schönermark. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Hänel. — Nachmittags 5 Uhr: kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vormittags 10 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. ½10 Uhr Kandidat Gellonneck. Beichte und Abendmahl fallen aus.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vormittags 9 Uhr Kandidat Meyer.

Heute entschlief in Gießen unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Thierarzt und Inspektor des städtischen Schlachthauses

Emil Krause

im 40. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 5. Juli 1895.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 6. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr
werde ich bei dem Besitzer **Johannes Wunsch** in **Mocker**, Bergstraße,
1 Sopha mit grauem Bezuge, 1 Sophatisch, 1 Tisch (braun polirt), 2 Rohrstühle, 1 Kaffeeservice, 1 Wanduhr und 2 Fenstergardinen m. Stangen
zwangsweise versteigern.
Thorn den 5. Juli 1895.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

„Thuringia",
Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn **Walter Güte,** welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Vertretung niedergelegt hat, dem

Herrn Oskar Drawert

in Thorn eine **Hauptagentur** unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig den 1. Juli 1895.

Die General-Agentur der „Thuringia".
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Aussteuer- und Unfall-Versicherungen aller Art zu **billigen** Bedingungen.

Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit.

Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Thorn den 1. Juli 1895.

Oskar Drawert,
Hauptagent der „Thuringia".

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht
wird billig ertheilt
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäckerstraße 6, part.

Uhren!!

Großartig sortirtes Lager, darunter viele Neuheiten.
Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.
Beim Kauf einer neuen nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandl.,
Atelier für Reparaturen,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Paninos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Offerire

dopp. gereinigte, flüssige **Kohlensäure**
in meinen Stahlflaschen, oder in Flaschen des Käufers franko Bahn ab hier.
Prompte und schnelle Expedition sichere zu. — Fracht für 8 Kilo-Flasche nach Thorn ca. 43 Pf.

Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Beste Tafelbutter,

täglich frisch,
aus der Dampfmolkerei **Ostaszewo,** zu Tagespreisen habe ich stets auf Lager und erbitte Bestellungen.

G. Edel, Gerechtestraße 22.

Hypotheken-Kapital!

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt
Max Pünchera.

Eine Aktie

der Thorner Straßenbahn ist zu **verkaufen.** Näheres in der Exped. d. Zeitung.

---

1 grauen Offiziers-Mantel
mit Pelerine und einen **grauen Paletot,** ganz neu, noch nicht getragen, verkauft preiswerth **O. Scharf,** Breitestraße 5.

---

1 guterhaltener schw. Kammgarnrock und eine ebensolche Hose, für schlanke Figur passend, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Standesamt Mocker.

Vom 27. Juni bis 4. Juli sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Arbeiter Michael Kaspczewski-Schönwalde, T. 2. Arbeiter Franz Fischer, S. 3. Zeugsergeant Paul Schmidt, T. 4. Schuhmacher Paul Radzyminski, T. 5. Arbeiter Johann Saremski, T. 6. Stellmacher Adam Lewandowski, T. 7. Arbeiter Franz Norkowski, T. 8. Zimmerpolier Johann Kappel-Kol. Weißhof, S. 9. Arbeiter Florian Harke-Schönwalde, S. 10. Arbeiter Stephan Lewandowski, T. 11. Arbeiter Friedrich Krüger, T.

b. als gestorben:
1. Anna Schneider, 6 M. 2. Emma Lischke, 2 M. 3. Justine Beszinski, 6½ M. 4. Schlosser Otto Wiesner, 39 J. 5. Ww. Anna Pianowska, 75 J. 6. Ww. Julianne Becker, 59 J. 7. Helene Leskau, 3 W. 8. Gastwirthsfrau Edda Huhse, 49 J. 9. Arthur Bendig, 10 M. 10. Frieda Grave, 6 M. 11. Valeria Saremski, 3 T. 12. Theodor Biernacki, 3 M. 13. Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
Schiffsgehilfe Emil Koch und Auguste Jahnke-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:
Müller Andreas Gorug mit Margarethe Kalinowski-Mocker.

Wir offeriren

feste Darlehne in baarem Gelde,

welche seitens der Bank unkündbar und seitens des Schuldners kündbar sind, auf städtischen Grundbesitz je nach Lage, Beschaffenheit und Bauart:
a. bei mäßiger Inanspruchnahme des Realkredits gegen 3¾ % Jahreszahlung,
b. zur höchsten Beleihungsgrenze, d. i. bis zum **14fachen** Gebäudesteuernutzungswerth gegen 4 % Jahreszahlung.

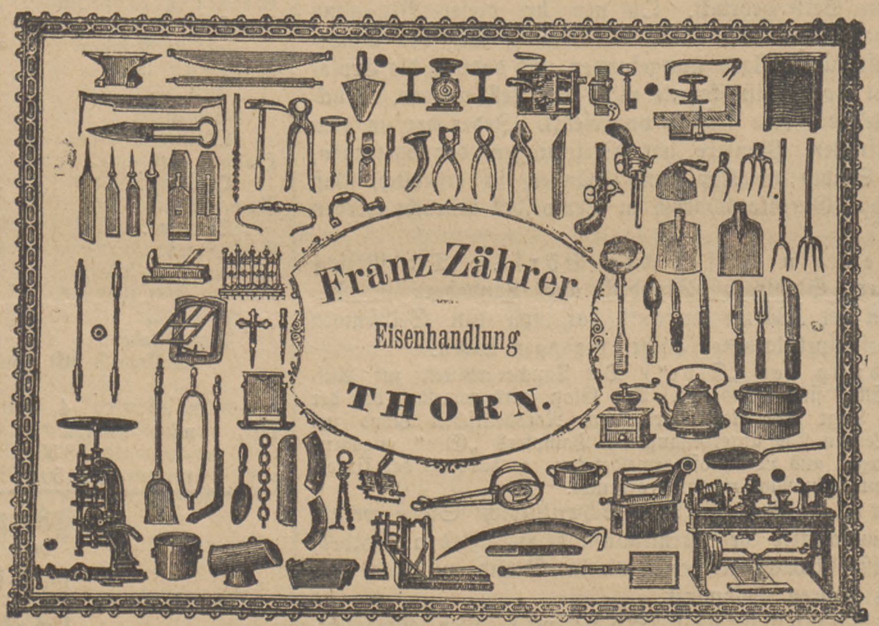
Wir lombardiren auch erststellige Hypotheken und übernehmen die Klärung und Ordnung verwickelter Hypothekenverhältnisse.

Die Generalagentur: O. v. Gusner,
Komptoir: Schuhmacherstraße 20.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. Menzel,
Thorn.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Schlafdecken

in Wolle, Baumwolle, Seide, Kameelhaar,
Reisedecken, englische Reiseplaids, Pferdedecken,
Leute-Schlafdecken,
Regenschirme, Cravatten, Unterkleider, Kragen u. Manschetten
empfiehlt
die **Tuchhandlung** von *Carl Mallon, Thorn,*
Altstädt. Markt 23.



Ein Grundstück mit 5 Morg. Ackerland u. günst. Bed. zu verpachten. Zu erfr. Jakobsstr. 13 b. **Müller.**

Ein altes renommirtes
Barbiergeschäft

in bester Lage Brombergs vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen
Schliep's Hôtel, Bromberg.

Wäsche wird genäht u. gestickt
Mauerstrasse 37, I Tr.

---

1 herrschaftliche Wohnung, 2. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör ist für den Preis von 925 Mk. incl. Wasserzins von sogl. resp. vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche 2c., vom 1. Oktober cr. für 490 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Die neue am 1. April d. Js. in Kraft getretene

Polizeiverordnung,

betreffend
die Ausübung der Schiffahrt und Flößerei auf der Weichsel und der Nogat,
sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse,
zum Gebrauche für die Schiffahrt- und Flößereitreibenden in 8° Format gedruckt, ist zu haben in

C. Dombrowski's Buchdruckerei.

Brunnenbau,

Tiefbohrungen, Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.
Beste Referenzen.

Wohlthätigkeitsverein
Podgorz.

Am Sonntag den 7. d. Mts.
findet das zweite

Sommervergnügen

im Garten zu Schlüsselmühle
statt.

PROGRAMM:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.
Preiskegeln, Preisschiessen,
Tombola,
Glücksrad
und andere Belustigungen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Entree 25 Pf. — Kinder frei.
Nach dem Concert:

Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Tuchlager
und
Maassgeschäft
für **neueste**
Herren-Moden
und
Uniformen.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.

Ein ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit wird sofort gesucht **Brombergerstr. 33, II. l.**

Ein Lehrling

sofort gesucht.
Otto Sakriss, Bäckermeister,
Brombergerstr. 58.

Ein grosser Keller,
2 Zimmer, Küche und Kammer (bisher Speisewirthschaft geführt) zu vermiethen per 1. Oktober 1895. **Brückenstraße 8.**

Pt.-Vorderzim., z. Bureau o. Comptoir sich eign. z. v. Strobandstr. 11.

Wohnung v. 3 Zim., Nebengl., Wasserltg. 2c. an alleinstehende Dame od. kinderl. Ehepaar vom 1. Oktober zu verm. **Granke,** Posthalter, Neustädter Markt 10.

Eine Wohnung, 2. Etage, mit Balkon, Breitestraße Nr. 8, hat zu vermiethen
Wwe. v. Kobielska.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zum 1. Oktbr. zu verm. **G. Prowe.**

---

2 fein möbl. Zimmer,
1. Etage, Neustädter Markt, zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine renovirte Wohnung,
bestehend aus 4 Zimm. und Zubehör sofort zu vermiethen **Culmer Chaussee Nr. 50.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör, 1. Etage, von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
W. Busse, Marienstraße Nr. 9.

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

---

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Katharinenstraße 3. C. Grau.

Zum Militär-Büreau geeignet,
sind 2 neben einander liegende Parterre-Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen.
Tuchmacherstraße Nr. 11.

Alt- und neustädtischer Kirchenchor.
Heute Sonnabend abends 8 Uhr im Museum:

Generalprobe.

Zahlreiche Theilnahme freundlichst erbeten.

Verband deutscher  Kriegs-Veteranen.

Sonntag den 7. Juli 1895:
Wiener Café in Mocker.
Zur 25jähr. Wiederkehr der glorreichen Siegestage von 1870/71.

Grosses Instrumental- u. Vokal-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Rieck** und gütiger Mitwirkung des alt- und neustädtischen Kirchenchores.

I. und II. Theil. **Militärmusik.**
Festrede.
III. Theil. **Vokalmusik.**
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.
IV. Theil. **Militärmusik.**
Erinnerung an 1870/71. Großes Potpourri von Saro unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Korps.
Gewehrfeuer. Kanonenschläge.
Besonders reichhaltige Tombola.
Pfefferkuchen- und Blumenverlosung.
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt à Person 50 Pf., Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Unkosten gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1895 25 Pf. à Person. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Alles nähere die Programms.
Der Reinertrag des Concerts ist zur Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Veteranen bestimmt.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Thorn.
Sonntag den 7. Juli 1895
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Victoria-Garten, kleiner Saal.
Tagesordnung: Vorstandswahl.
Der Vorstand.



Sonntag:
Extrazug
nach Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2,55 Nm.

---

1 möbl. Zim. billig zu vermiethen Neust. Markt 12, 3 Tr. n. v.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

In der 2. Etage meines Hauses Mellienstraße 81, Ecke Thalstraße, ist vom 1. Oktober d. Js. ab eine

herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. ev. mit großem Pferdestall, zu vermiethen. Näheres zu erfragen Windstraße 5, I. l.
M. Spiller.

---

1 kleine Wohnung v. 1. Oktober zu verm.
Altst. Markt. 17. Geschw. Bayer.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

1 freundliche Wohnung von 3 Zim. nebst Zub. u. Gartenl. sof. o. 1. Okt. z. verm.
Kather, Mocker, Rayonstraße 2.

Vom 1. Oktober ist die 1. Etage nebst Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen
Koppernikusstraße 24, parterre.

Verloren

ein dunkelblauer Paletot. Geg. Belohn. abzugeben Brombergerstr. **Villa Clara.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Lotteriegewinnliste.